Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **67 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

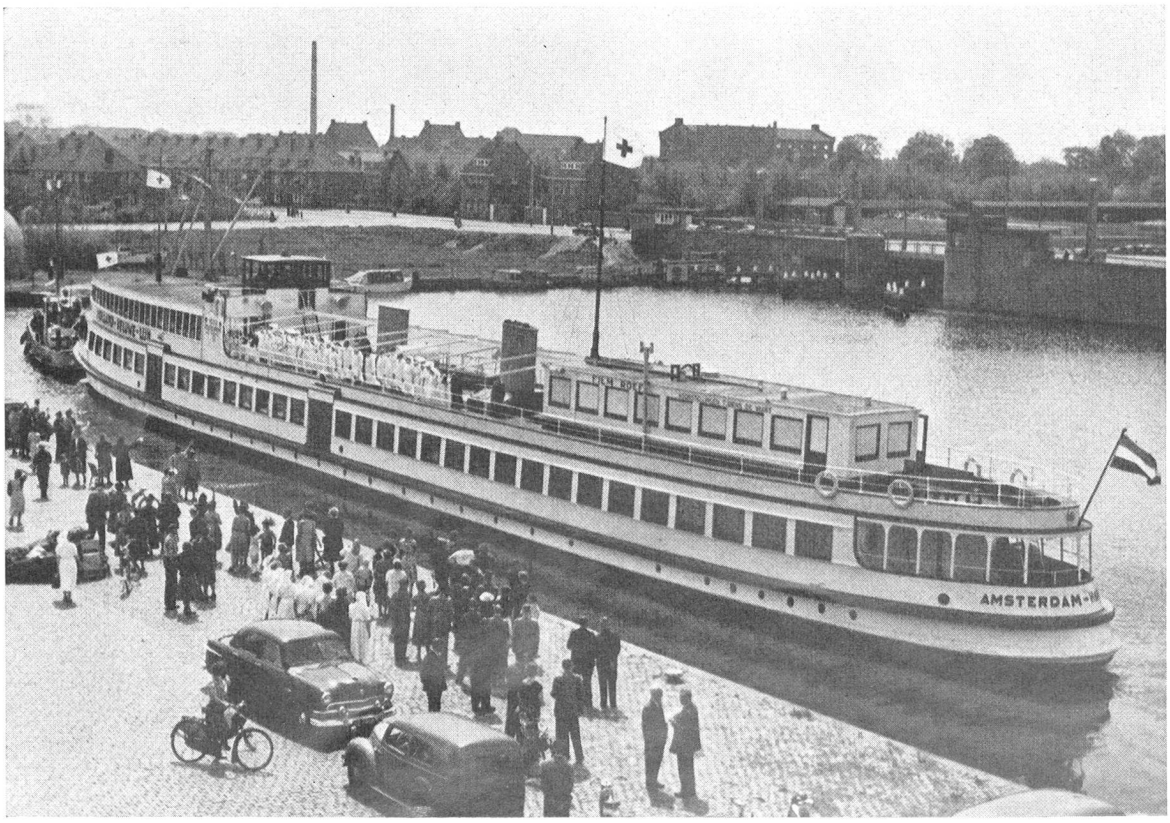
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

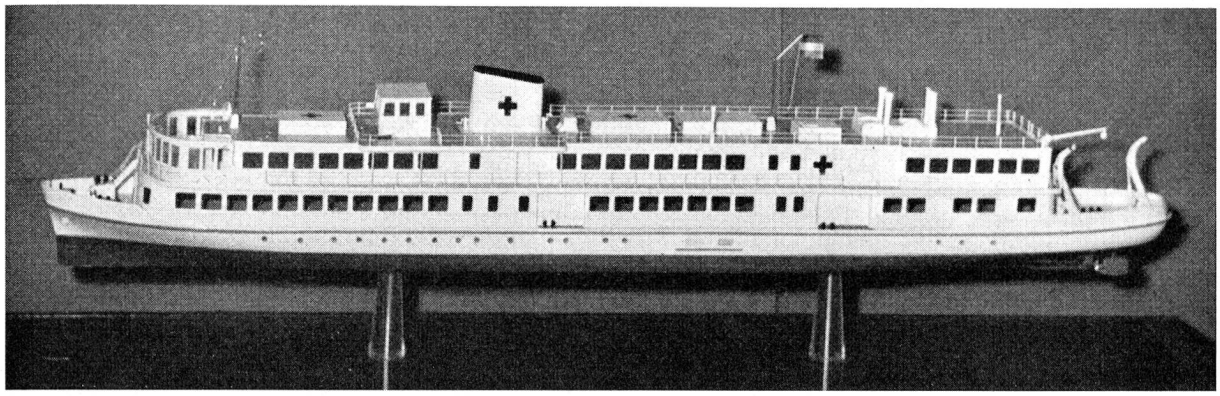
http://www.e-periodica.ch

Fotos H.G.L. Schimmelpenningh, Scheveningen. Die Clichés wurden uns in liebenswürdiger Weise vom IKRK (Revue Internationale de la Croix-Rouge) zur Verfügung gestellt.

Das Niederländische Rote Kreuz organisiert vom Frühling bis in den Spätherbst wöchentliche Fahrten auf dem Motorschiff «Schloss von Staverden», um seit vielen Jahren bettlägerige Chronischkranke aus den Spitälern, Heimen oder Privathäusern herauszuholen und ihnen von den verschiedensten Kanälen und Wasserwegen aus die holländische Landschaft zu zeigen.

Diese Erholungsfahrten, die sehr oft die einzige Ferienmöglichkeit für die Bettlägerigen bilden, werden von Jahr zu Jahr unentbehrlicher, so dass sich das Niederländische Rote Kreuz gezwungen sah, diese Hilfsaktion ständig weiter auszubauen. Unser Bild zeigt die «Schloss von Staverden» im Abfahrtshafen; während die Musik den Rotkreuzmarsch spielt, verabschiedet sich das ganze Pflegepersonal auf Oberdeck von Angehörigen und Freunden.





Immer deutlicher zeigte sich dem Niederländischen Roten Kreuz, dass der Bau eines eigenen Schiffes, das nicht nur für die Fahrten mit Chronischkranken, sondern auch bei grossen Katastrophen sofort als Spitalschiff eingesetzt werden könnte, eine dringende Forderung geworden war. Es beschloss deshalb, nachdem es sich die nötigen Mittel beschafft hatte, ein eigenes Schiff in Auftrag zu geben. Das Schiff wird zurzeit in Millingen gebaut und voraussichtlich im Frühsommer des nächsten Jahres beendet sein. Das oben abgebildete Schiffsmodell wurde vom Schiffs- und Flugzeuginstitut in Rotterdam hergestellt; zurzeit ist es im holländischen Pavillon an der Weltausstellung in Brüssel zu sehen.

Das Schweizerische Rote Kreuz hat dem Niederländischen Roten Kreuz im Sinne einer Gebärde der Freundschaft 400 Wolldecken und 200 Säuglingsausstattungen zur Verteilung an die holländischen Rückwanderer aus Indonesien gesandt; an diese Spende hat der Bundesrat mit Fr. 15000.– beigetragen. Unser Bild zeigt einen kleinen Ausschnitt der Verteilung.
Fotos H.G.L. Schimmelpenningh, Scheveningen.

In gewissen, sehr abgelegenen Gebirgsgegenden der Anden in Bolivien ist es ein Mann, in der Regel ein Kleinbauer, der den Nebenberuf als Geburtshelfer ausübt. Nähert sich die Stunde der Geburt, holt der Vater den Partero, den Geburtshelfer, irgendwo vom Feld.

Fotos Evans, Three Lions, New York.

Bevor er sich um die Mutter kümmert, streuen Geburtshelfer und Vater cocablätter auf eine Matte und versuchen, aus den verstreuten Blättern Bilder herauszulesen mit denen sie die Zukunft des Kindes zu deuten versuchen. Dann kauen sie die Blätter der günstigsten Bilder, indem sie zugleich die Götter beschwören, Mutter und Kind gnädig zu sein und sie vor den bösen Geistern zu behüten. Erst dann kümmert sich der Geburtshelfer um die Mutter.

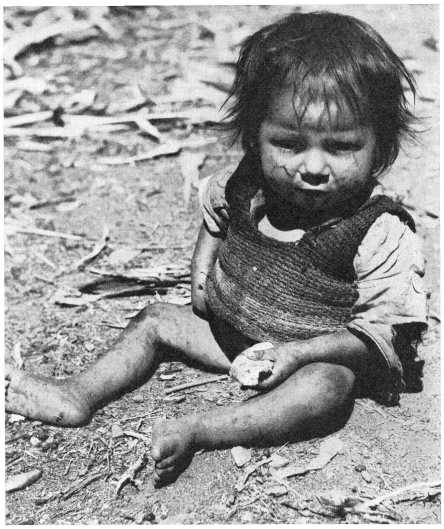
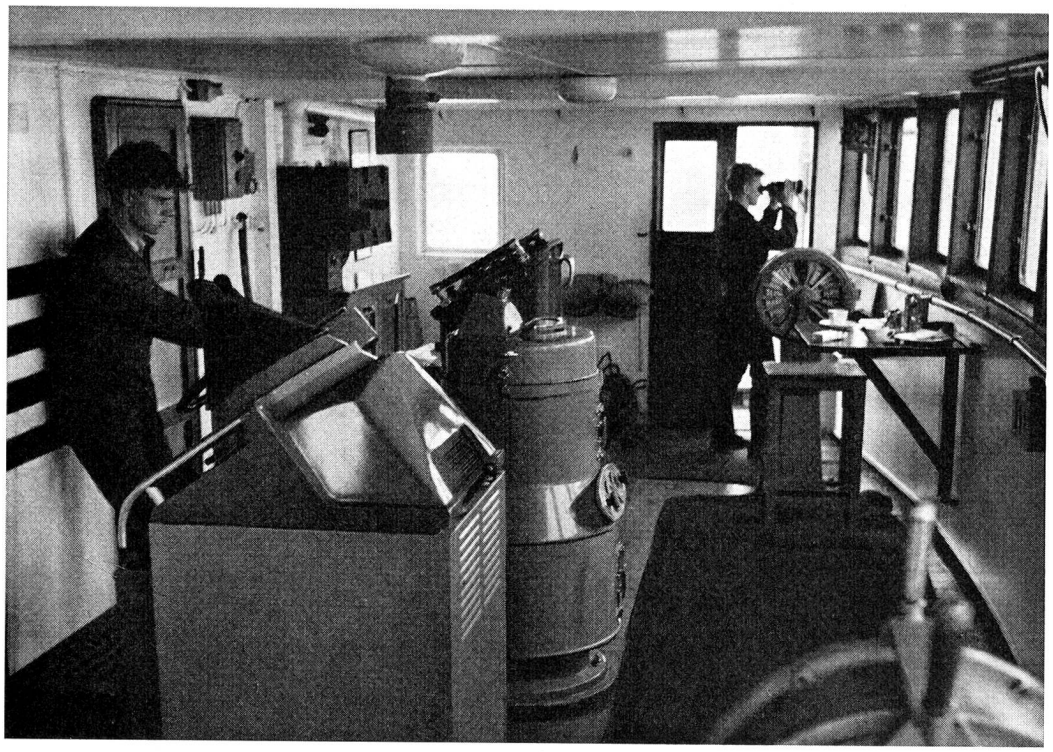


Bild rechts oben: Die indianischen Kleinbauern Boliviens sind sehr arm und leben das karge Leben jener, deren Boden nur wenig Frucht hervorbringt. Hygiene ist in jenen Gegenden unbekannt. Die Kinder wachsen auf wie Jungtiere; früh tragen sie die Lasten ihrer Sippe mit.

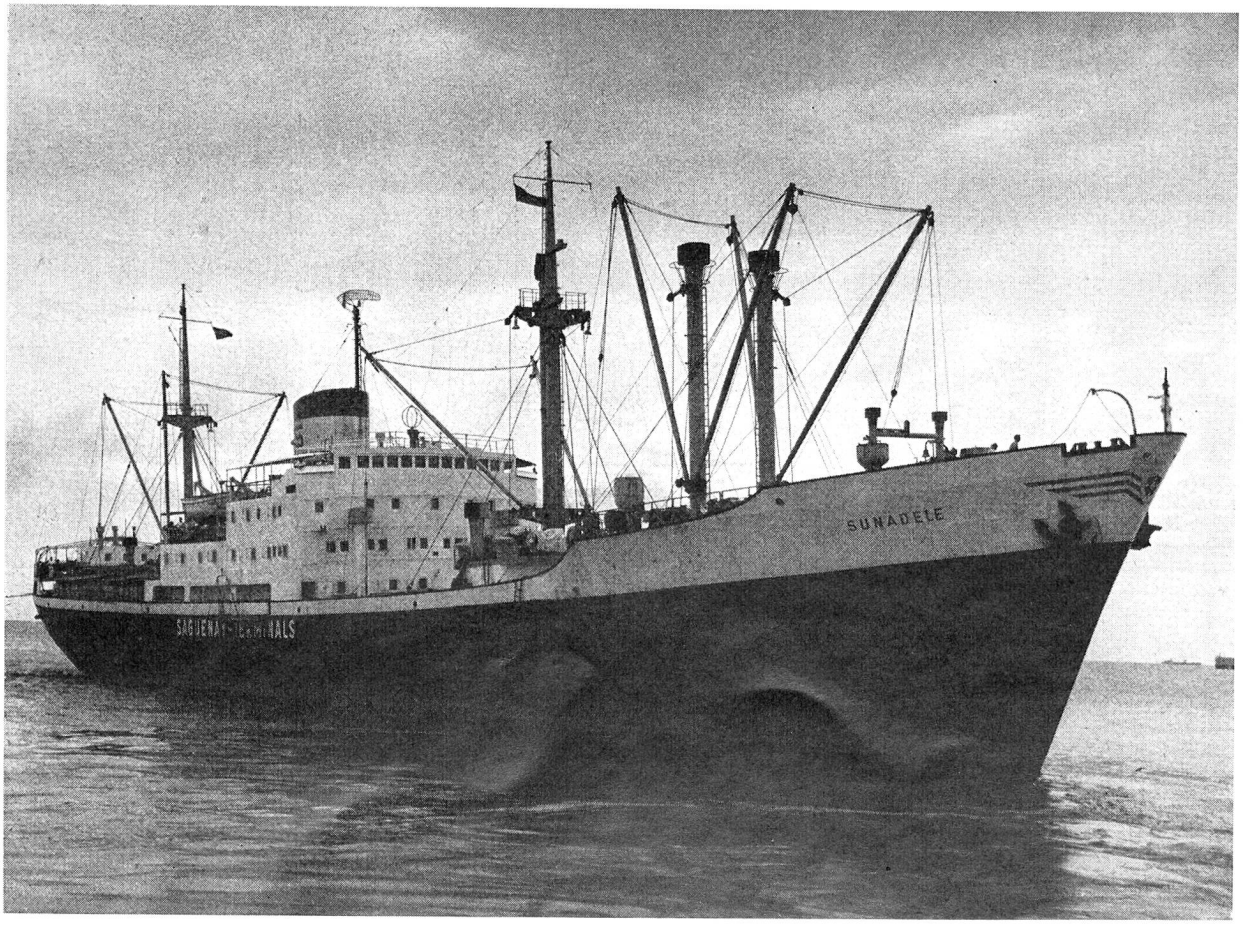
Bild links unten: Ist die Geburt glücklich verlaufen, erhält der Geburtshelfer eine kleine Summe und ein Stück Weges das Geleit von einigen Frauen der Nachbarschaft. Er kehrt auf sein Feld zurück und fährt mit der Arbeit fort, von der er einige Stunden zuvor weggerufen worden ist.

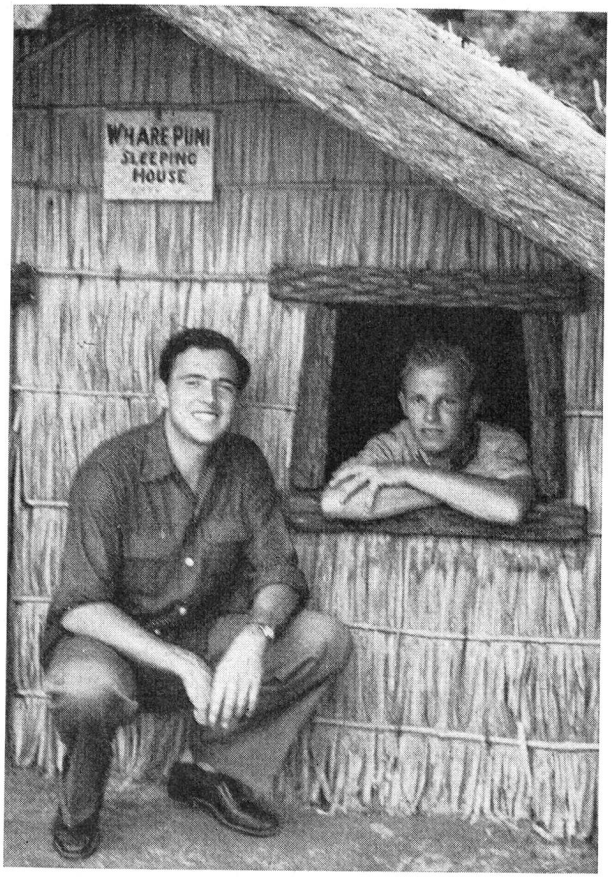
Bild rechts unten: Das Neugeborene wird, in selbstgewobene wollene Tücher gehüllt, stolz der Familie und den Nachbarn gezeigt. Morgen schon wird für die junge Mutter das Leben seinen gewohnten harten Gang nehmen.



Die Kommandobrücke des Schweizer Hochseefrachters Sunadele.

Das unter Schweizer Flagge segelnde Hochseefrachtschiff Sunadele, das regelmässig zwischen Kanada und Britisch-Guyana hin- und herpendelt.





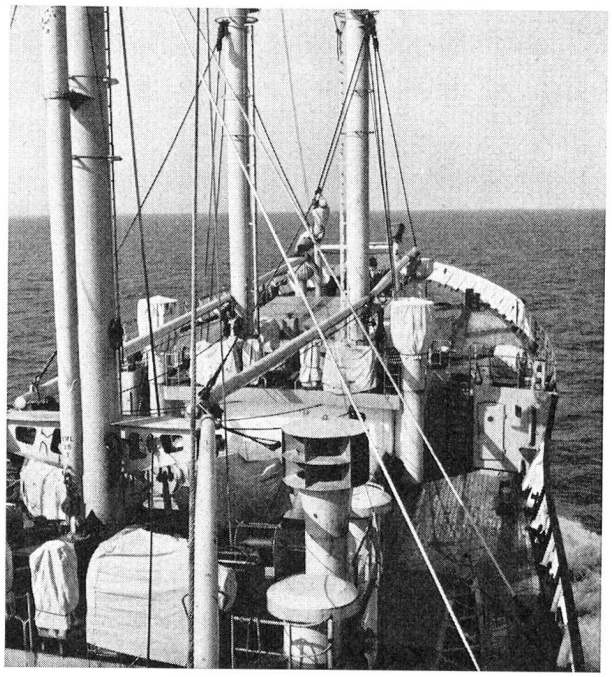
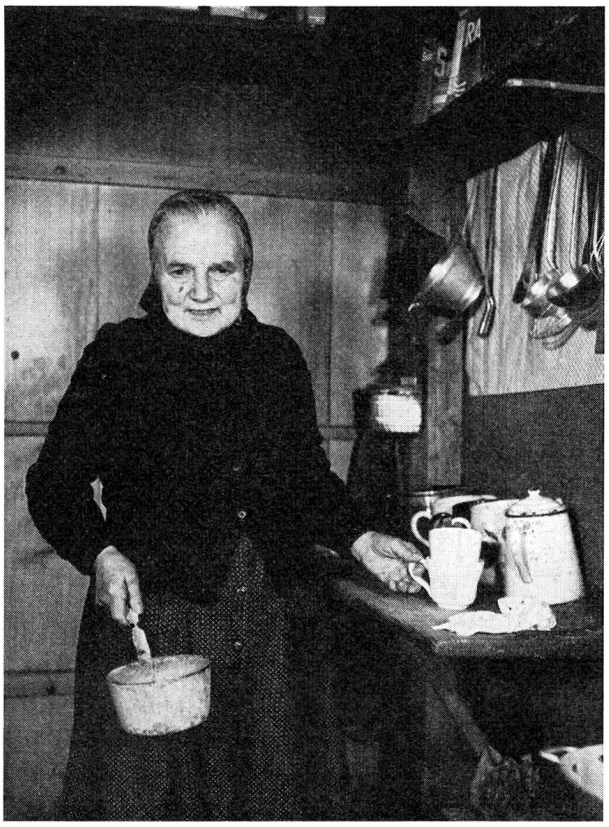


Bild rechts oben: Die Sunadele in voller Fahrt in den westindischen Gewässern. Nach Europa fährt sie nur alle zwölf bis vierzehn Monate.

Bild links oben: René Bütikofer (links), der junge Schiffsoffizier, mit dem wir das Gespräch im Zuge führten. Das Bild stammt noch aus der Zeit, als er Matrose war; es wurde in Neuseeland aufgenommen. Am Fenster der Hütte der junge Schweizer Matrose Hans Binggeli.

Die Bilder der Sunadele sind von Margrit und Ernst Baumann, Bern, aufgenommen worden.

Ein Schiffsjunge ist verletzt worden. Unter der Aufsicht des Kapitäns pflegt und verbindet die schweizerische Stewardess Margrit Monsch die Wunde.



Das Leben dieser betagten Berner Bäuerin war wegen extremer Blutarmut und allgemeiner Schwäche sehr gefährdet. Eine Reihe von Bluttransfusionen verbesserten ihren Gesundheitszustand sehr rasch, so dass sich die Patientin bald wieder wohl fühlte und die täglichen Pflichten wieder zu erfüllen vermochte. Fotos Hans Tschirren, Bern.

Bild rechts oben: Der kleine Roland anderthalb Jahre nach dem Gesamtblutaustausch (siehe Seite 21 unten).

Vater Wyss inmitten seiner Familie fünf Jahre nach dem lebensrettenden Blutaustausch (siehe Seite 21 unten).